



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 592. Mittag-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 17. December 1880.

## Die Oberschlesische Nothstands-Vorlage im Abgeordnetenhaus.

Breslau, 16. December.

Die heutige Haupt Sitzung des Landtages fällt die erste Beratung über die Oberschlesische Nothstands-Vorlage aus. Die Staatsregierung macht jetzt den Versuch, Nothstandsdistricte in Oberschlesien dauernde Abhilfe zu schaffen — mit Hilfe von 16 Millionen Mark. Damit sollen die Flüsse regnet, das Land inclusive der Rittergüter ent- und bewässert, Gemeindefeststellungen und Zusammenlegungen ins Leben gerufen, Real- und Personal-Credit der kleineren Grundbesitzer gesichert, Flachsbaum und andere landwirtschaftliche Kulturzweige, gewerblicher Unterricht und Hausindustrie gefördert, neue Schulstellen begründet, Schulen neu erbaut und erweitert werden. Außerdem werden Eisenbahnen innerhalb des Nothstands-Districtes hergestellt. Es ist unzweifelhaft, daß die Regierung die ernste Absicht hat, den Kulturzustand Oberschlesiens zu heben. Den Anforderungen der agrarischen Conservativen: Beschränkung oder Verbot der Parzellirungen, Aufhebung der allgemeinen Wechselbarkeit, neues Erbrecht nach Weise des Herrn von Schorlemer scheint Herr Lucius wenig Geschmack abgewonnen zu haben. Eine lebhafteste Erörterung entstand zwischen dem Abgeordneten Partsch und dem Abg. von Bitter, welcher letzterer in seinem Bericht als Nothstands-Commissarius dem Vorstehenden zu Guttentag vorgeworfen hatte, durch hypothetische Darlehen zu hohem Zinsfuß eine Menge Substationen veranlaßt zu haben. Der Verein gab aber nach den Mittheilungen des ersten Abgeordneten nur Personalcredit an seine Mitglieder — wenn auch gegen Cautionshypothek, und daß dafür in einer armen creditlosen Gegend 8 pCt. jährliche Zinsen und Provision oder 5 pCt. Zinsen und bei Vierteljahrbarlehen 1/2 pCt. Provision zu theuer sei, dürfte schwer zu beweisen sein.

## Deutschland.

### O. C. Landtags-Verhandlungen.

29. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. December.

11 Uhr. Am Ministerische Bitter, Lucius, Maybach, Graf zu Eulenburg, v. Pottlamer.

Eingegangen sind Gesetzentwürfe, betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen, und betr. die Aufhebung der Ufer, Ward- und Segeordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz.

Die erste Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 3. Februar 1880, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des durch Ueberschwemmung und Mitterte herbeigeführten Nothstandes in Oberschlesien, wird verbunden mit der ersten Beratung der Gesetzentwürfe, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirtschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Reg.-Bezirks Oppeln und betr. die Bewilligung des Staates bei dem Bau einer Eisenbahn von Rybnitz nach Sobraw, von Oppeln nach Reife mit Abzweigung nach Schiedlau nach Grottau und nach Grottau über Lublin nach Tarnowitz. (Im Ganzen wird eine Summe bis zu 16 Millionen Mark verlangt, die durch Staatsanleiheverordnungen beschafft werden sollen und zwar bis zu 10 Millionen für Drainage, 800,000 M. für Regulirungen, 300,000 M. zur Förderung der Folgeeinrichtungen bei Gemeindefeststellungen und Zusammenlegungen, 150,000 M. zur Förderung des Flachsbaues und der Hausindustrie, 1 Million als zinsfreies Darlehen auf 20 Jahre an die schlesische Provinzialbank zur leichteren Befriedigung des Creditbedürfnisses der kleinen Grundbesitzer, 1 Million als fond perdu für das Schulwesen, der Rest für die oben genannten Eisenbahnenlinien.)

Abg. v. Tappert-Laski (Freiconservativ): Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber, wenn wir sie auch in einzelnen Punkten gern modificirt hätten. Bei ihrem außergewöhnlichen Charakter und der Höhe der geforderten Summe haben wir uns gefragt, ob gegenwärtig, wo die Folgen der Mitterte als allseitig befehtigt gelten können, eine solche Vorlage notwendig war. Wir bejahen diese Frage, wenn auch nicht unbedingt. Bedenke, vielleicht noch traurigere Verhältnisse wälten in einzelnen Landstrichen Wespenschnaken und Jölen, im Glatz, im Westerbau ob. Die Vorlage erscheint also in gewissem Sinne als eine Bevorzugung der ober-schlesischen Nothstandskreise, die ich indes persönlich von Herzen gähne. Daß die vorgeschlagenen Maßregeln eine dauernde Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage jener Bevölkerung zu bewirken geeignet sind, erkennen wir bezüglich des Schulwesens in vollem Maße an. Die Hebung der Volksschule und die Förderung der deutschen Sprache ist eines der vorzüglichsten Mittel zu jenem Zweck. Vor mehreren Jahren konnten beinahe alle älteren Leute deutsch lesen und schreiben, während dies bei den jüngeren nur im geringen Maße der Fall war. In den letzten 50 Jahren hat die deutsche Sprache in jener Gegend nicht nur keine Fortschritte, sondern eher Rückschritte gemacht. Ebenso sympathisch stehen wir der Herstellung von Eisenbahnen und der Regulirung der Flüsse gegenüber. Daß Project der Regulirung der Oder und Odra bitte ich energisch zu fördern. Bezüglich der Maßregeln, die unmittelbar in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung eingreifen bestimmt sind, haben wir zunächst das Bedenken, ob nicht bei dem eigenartigen Charakter der polnischen Bevölkerung in Oberschlesien in eben dem Maße, wie die wirtschaftliche Lage der kleinen Grundbesitzer verbessert und die Productivität des Bodens befördert wird, die Bedürfnisse des Volkes sich steigern, die eigene Erwerbsthätigkeit sich verringert und an Stelle derselben ein Hang zum Wohlleben eintritt — Umstände, die vielleicht unerfüllbare Forderungen hervorbringen könnten. Wer die polnische Bevölkerung Oberschlesiens kennt, ihren Hang aus der Hand in den Mund zu leben, den Mangel an Arbeit, aber die eigene Lebensdauer hinaus für ihre Kinder zu sorgen, wird das Gewicht dieser Bedenken nicht verkennen.

Gleichwohl stimmen wir diesen Maßnahmen in dem Vertrauen zu der Regierung zu, daß sie diese Bedenken voll gewürdigt hat und weil wir unter polnischen und katholischen Mitbürgern ein warmes Herz zeigen wollen. Die Voraussetzung, daß es möglich sein wird, alle drainagischen Flächen in Genossenschaftsverbände einzuverleihen, erscheint uns unzutreffend, da die polnische Bevölkerung Oberschlesiens allen Maßnahmen der Regierung, auch solchen, die in eminentester Weise darauf gerichtet sind, ihren Vortheil zu fördern, einen jähren Widerstand entgegenzusetzen pflegt und von einem Widerstand befeht ist, das nicht zum kleinsten Theil die Mithilfe an ihrer traurigen Lage trägt. An diesem Widerstande wird ein großer Theil der geplanten Drainagen scheitern. Die Regierung wird sich nicht in der Lage sehen, mehr als die Hälfte der geforderten Summe zu Drainagezwecken darzuleihen. Wir halten daher eine Herabsetzung derselben für erwünscht. Zweckmäßig ist es auch, die Darlehen nicht, wie vorgeschlagen wird, direct zu geben, sondern durch die Provinzialbankstelle bzw. den Provinzialmeliorationsfonds. Eine wesentliche Gefährdung der Genossenschaftsbildung wird durch den Umstand hervorgerufen, daß die Domainalebesitzer von der Wohlthat der Darlehensbewilligung ausgeschlossen sein sollen, wie wenigstens die Motive ergeben. Die Domainalebesitzer werden sich hüten, eine Genossenschaft mit den Auktalbesitzern zu bilden und eventuell für ein Darlehen haften zu müssen, von dem sie keinen Vortheil haben. Die im Entwurfe vorgeschlagene Beschränkung der Parzellirungsfreiheit hat unsere Zustimmung, doch halten wir eine weitere Beschränkung derselben als einen zu weit gehenden Eingriff in das Privateigentum für unzulässig. Die Verwendung der zurückerhaltenen Beträge kann naturgemäß nur zur Schuldentilgung, speciell zum Ankauf der zu diesen Zwecken ausgegebenen Schuldverschreibungen erfolgen. Ich beantrage diese, sowie die Eisenbahn-

vorlage einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall rechts.)

Minister Dr. Lucius: Ein Theil von Oberschlesien leidet unter ganz besonders ungünstigen Umständen, die in dem Maß und Umfang in anderen Landestheilen nicht vorhanden und theils gar nicht, theils nur allmählich abzuändern sind. Es handelt sich um einen Landestheil, der halb-insektartig zwischen zwei großen Nachbarreichen eingeklemmt, vorwiegend dauernd von den Vortheilen eines freien Verkehrs abgeschnitten ist und nach Boden und Klima die Ungunst einer Höheebene hat, mit einer gemischten deutsch-polnischen Bevölkerung von einem besonders gearteten sorglosen Naturell mit wenig wirtschaftlichen Gewohnheiten, die trotz der Besserung während der letzten 30 Jahre doch noch immer in intellektueller und materieller Beziehung hinter der anderer Kreise derselben Provinz zurücksteht. Der in der Montan-Industrie beschäftigte Theil derselben unterliegt dem Wechsel der Konjunkturen; dem in der Landwirtschaft beschäftigten ist diese Vorlage vorzugsweise gewidmet. Der Schwerpunkt jeder dauernden Besserung liegt in den Meliorationen. Eine der größten Schwierigkeiten der Meliorationen der landwirtschaftlichen Bevölkerung liegt bekanntlich in den außerordentlich parzellirten Besitzverhältnissen, und man hat Vorschläge gemacht, die zu begegnen. Wenn nun auch die preussische Agrargesetzgebung durch Freimachung der Theilbarkeit und Benutzung des Bodens im Ganzen und Großen gegenwärtig gewirkt hat und von diesem Grundprinzip nicht abgegangen werden soll, so ist doch diese Theilbarkeit der Reingung der dortigen Bevölkerung zu theilen und sich auf den Auktaltheil zurückzuführen, in ungünstiger Weise entgegengekommen. Häuser, die für eine Familie etwas genügen würden, findet man mit 2 bis 3 besetzt, wenige Morgen Landes, die für eine Familie genügen würden, müssen 2 bis 3 ernähren, so daß selbst mäßige Mitterten weite Bevölkerungsflächen leicht an die Grenze des Nothstandes bringen. Auf dem Wege der Gesetzgebung ist hier nicht zu helfen. Selbst durch den schwierigen Versuch, die Parzellirung gesetzlich zu erschweren, würde doch nicht gedient sein, daß dieselben Verhältnisse im Wege des Vertrages und der Verpachtung von kleinen Parzellen perpetuirt würden. Die parzellenweise Verpachtung würde sogar zur Zeit gar nicht zu entbehren sein: so abel sie auch ist, es leben doch ihr viele Schichten.

Die Vorlage hat sich daher in § 7 darauf beschränkt, lediglich die Möglichkeit zu statuieren, der Theilbarkeit des kleinen Grundbesitzes zu begegnen, indem sie erschwert und unzulässig gemacht wird, insofern diese Grundstücke Theile von Meliorations- und Entwässerungs-Genossenschaften bilden. Die Separationen sollen begünstigt werden durch theilweisen oder ganzen Erlaß der an die Staatskasse abzuführenden Kosten. Der Schwerpunkt liegt in dem Gebiet des Entwässerungs- und Meliorationswesens. Der Vorredner fand die für Drainage ausgelegte Summe zu hoch, aber es kann sich in der Vorlage nicht um genau umschriebene Beträge handeln und eine zahlenmäßige Berechnung des Bedürfnisses und der Kosten der Drainage hätte sehr viel Zeit gekostet. Es galt, rasch zu arbeiten und sich mit vorläufigen Ueberschlägen zu begnügen, die erst in der Ausführung und Verwendung genau präcisiert werden. Man hätte allerdings eben so gut 12 statt 10 Millionen aussetzen können, vielleicht genügen 8. Aber die Forderung auf 10 gründet sich auf verhältnismäßig genaue Angaben, die bei den Berechnungen im vorigen Sommer gewonnen wurden. Auch würde es nicht zweckmäßig sein, später mit neuen Forderungen hervorzutreten, während die Bewilligung der an sich hohen Summe durchaus nicht zu ihrer gänzlichen Verwendung zwingt und die Schuldverordnungen nur in dem Betrage des Verbrauchs ausgegeben werden. Es handelt sich also nur um die Ertheilung einer Vollmacht, von der je nach Bedürfnis Gebrauch gemacht werden soll. Bei der zwangsweisen Bildung von Wasser-Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 1. April 1879 zulässig und geboten ist, wird von der Möglichkeit, durch eine Majorität nach dem Flächengehalt und Reinertrag ein Statut zu entwerfen und zwangsweise durchzuführen, Gebrauch zu machen, wobei auf die Mitwirkung der Domainalebesitzer nicht nur nicht verzichtet, sondern im Gegentheil gerechnet wird.

Doch wird ein Unterschied zu machen sein zwischen den großen und den kleinen und den mittleren, ein Unterschied je nach der Prästationsfähigkeit der einzelnen Besitzer und darnach, ob die Drainage-Anlage von einem einzelnen Domainen gemacht wird oder ob ein zwischen Domainalebesitzern und Gemeindegliedern gemischter Drainagebezirk zu bewirken ist. Den ausführenden Organen ist ein weiter Spielraum zu lassen, sie dürfen in der Abgrenzung der Competenzen nicht zu ängstlich, in der Gemäßung der Mittel nicht zu larg sein. Im Allgemeinen ist allerdings der größere Domainal, der prästationsfähige Grundbesitzer von den Vortheilen zinsfreier Darlehen auszuschließen, die nur zu gewähren sein werden, wenn es sich um Genossenschaftsbildungen oder um mangelnde Prästationsfähigkeit handelt. Die Kosten der Vorarbeiten sollen im Wesentlichen als fond perdu gewährt werden, gewis keine unwesentliche Hilfe, die Darlehen zunächst auf 5 Jahre verzinslich sein und dann mit 3 pCt. beruhen und mit 2 pCt. amortisirt werden. Diese Bewilligung von baaren Mitteln wird hauptsächlich geeignet sein, das Widerstreben und Mißtrauen der Bevölkerung zu überwinden. Sie wird sich schwerer zu Meliorationen verleben, die ihnen unmittelbar große Ausgaben verurursachen, als zu solchen, für die sie erst Beiträge zu leisten haben, nachdem ein Theil der erwarteten Vortheile bereits eingetreten ist. Viel kommt auf das Organisationsstalent der ausführenden Beamten und auf ihre Fähigkeit an, mit Menschen zu verkehren, daher die Vorlage es vorzuziehen, einen weiten Spielraum zu gewähren als ihn zu beschränken. Die Drainage im großen Maßstabe hat zur Voraussetzung resp. zur Folge die Regulirung einiger kleiner Flüsse, die zum Stromgebiet der Oder und der Weichsel gehören. Es sind Beträge vorgeliehen, um im Verein mit der österreichischen Regierung mit den Regulirungen, welche bereits vorbereitet sind, vorzugehen und die Regulirung der oberen Oder und der Odra zu bewirken. Daneben soll die einer Reihe kleinerer Flüsse erfolgen: der Glatz, des Korymb, der Bräppla und der Miesna, sowie eines Theiles der Ostau-Sozialkowitz Niederung. Dadurch wird eine große Zahl sumptiger Wiesen in gutes ertragsfähiges Wiesenland verwandelt werden.

Die Unterstufungen werden hier ebenso gewährt werden, wie bei der Drainage, jedoch, soweit die Regulirungen über das Interesse der Adjacenten hinausgehen, in größerem Maße als fond perdu. Ferner soll der Provinzialbankstelle 1 Million Mark als unverzinsliches Darlehen auf 20 Jahre gewährt werden. Daran ist die Frage geknüpft worden, warum nicht auch die Summen für Drainage und Regulirungen durch Vermittelung dieser Kasse gewährt werden. Dann müßte sie aber noch besonders dotirt werden, um Zinsverluste in Folge der Gemäßung der Kosten für Vorarbeiten zu tragen. Wohl aber empfiehlt es sich, diese Kasse zu dotieren, um dem Real-Credit einigermaßen aufzuhelfen, zu welchem Zweck ihre Statuten, die nur Vorschläge zu Darlehen zur Urbarmachung wählten Landes und dergl. vorgeliehen haben, dahin abgeändert werden, daß auch Darlehen zu Meliorationen, zur Consolidirung der Schulden kleiner Grundbesitzer und zur Ermäßigung der zu zahlenden Zinsbeträge gestattet werden, wie es in denen der Hilfskassen von Posen und Sachen bereits geschehen ist. Da aber bei der Verleibung des kleinen Grundbesitzes Verluste nicht zu vermeiden sein werden, so ersuchen es zweckmäßig, direct der Provinzialbankstelle die 1 Million als unverzinsliches Darlehen zu gewähren. Eine Besserung des Personal-Credits ist so schwierig, daß die Vorlage dafür weder Mittel noch Vorschläge hat. Der eigenen Thätigkeit der Behörden und Privaten bleibt es überlassen, Darlehen und Vorschläge zu bilden. Zur Einführung neuer Industrien der Draht-, Holz-, Korbflechterei, Holzschmiederei und vielleicht der kleinen Eisenindustrie fehlt es der Bevölkerung durchaus nicht an der manuellen Fertigkeit, aber es wird sehr schwierig sein, geeignete Unternehmer und Absatz zu finden. Man wird aber Veruche machen und sich durch den Mangel schneller Erfolge nicht entmutigen lassen. Die Staatsregierung übernimmt mit der Durchführung der Vorlage eine sehr schwere, sehr verantwortliche, aber auch sehr dankbare Aufgabe, deren Erfüllung in den Händen der Behörden, so wie sie organisiert sind, nicht in denen einer besonderen Immediat-Commission liegen soll, wobei ihnen alle Einflüchtigen helfen werden. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Holze: Der erste Redner hat sich über die Bevorzugung Oberschlesiens anderen Landestheilen gegenüber beschwert. Ich bin nicht so sehr

Particularist, um nicht möglichst unbefangen die Sache anzusehen, um so mehr als mein Wahlkreis (Beuthen-Rattowitz) hierbei vollständig außer Acht bleibt, da er den ober-schlesischen Industriebezirken angehört. Wenn es auch noch andere Landestheile giebt, die gleicher Berücksichtigung werth sind, so kann der preussische Staat doch unmöglich gleichsam eine Inventur aufnehmen, um generaliter nachzusehen, wo er Schäden beseitigen soll, sondern nur den Fall zu Fall helfen, wo sie sich zeigen. Wenn andere Landestheile ebenso bedürftig sind, werden wir sie mit unserem Votum gleichfalls unterstützen; übrigens liegt hier eine anerkannte Nothwendigkeit vor. Wenn die zu bewilligenden Mittel auch über das augenblickliche Bedürfnis hinausgehen, so darf man sich doch bei Abwendung der Schäden um Gotteswillen nicht gar zu sehr die Hände binden lassen und nicht gerade bloß auf die Nothstandskreise sein Augenmerk zu richten. Ich verlange nicht, daß Sie mehr bewilligen, aber ich bitte Sie, der Regierung von ihrer Forderung nichts abzunehmen, sondern ihr freie Hand zu lassen. Ich bin überzeugt, daß diese fünf oder sechs Nothstandskreise dem Commissar gerade nur Gelegenheit gegeben haben zu Stichproben, daß aber auch in anderen Kreisen gleiche geographische, gleiche klimatische, gleiche Verhältnisse, die Land und Leute wechselseitig bedingen, vorliegen, die, wenn erst einmal eine Krankheitsursache gegeben ist, gleiche Krankheitszustände entstehen lassen. Dann würde man fragen, warum die Regierung nicht zu der Zeit, als von Oberschlesien die Rede war, gleich alle die Maßregeln vorgeschlagen hat, die hier präventiv und prophylaktisch helfen sollen. Der Vorredner zweifelt an der dauernden Besserung der Lage und an dem Vertrauen des Volkes zur Regierung. Nein, verehrter Herr Landsmann, Sie müssen sehr lange von Oberschlesien weg sein, um nicht mit mir unserer ober-schlesischen Bevölkerung das Zeugnis abgeben zu können, daß es kaum eine loyalere Bevölkerung giebt. (Sehr richtig! links.)

Hat sie irgendwo bewiesen, daß sie nicht gerade da, wo die Regierung ihr in etwas entgegen kam, das höchste Vertrauen dazu bezeugt? Sie hat ein Mißtrauen, aber nicht gegen die Organe der Regierung, das indessen heut zum großen Theil verschwunden ist. Es stammt aus der Zeit der Patrimonialwirtschaft und wurde durch die Schlächtheit hervorgerufen, die heute nur noch in sporadischen Spuren als f. g. Nothbäume vorhanden sind. Nein, meine Herren, wenn die Regierung dem Manne helfend beiträgt, wird er die Gabe sehr dankbar annehmen und viel eher glauben, daß ihm geholfen werden soll, als wenn es vielleicht von einer anderen Seite geschieht, die ihm Veranlassung zum Mißtrauen giebt. Und was die Zweifel an der dauernden Besserung betrifft, so kann ja die Regierung die hohe Lage Oberschlesiens nicht beseitigen, die südlich gelegenen Gebirgszüge, die uns ein kaltes, raubtes Klima bringen, nicht wegchaffen; wohl kann sie aber vielleicht — und wir wünschen und hoffen das — die geographische und wirtschaftliche Abgeschlossenheit mit der Zeit aufheben, die ein großes Hinderniß der Entwicklung Oberschlesiens ist. Auch gegen die Schäden des Volkscharakters kann die Regierung nicht anfechten; wohl kann sie ihnen aber vielleicht Mittel vorschlagen, die darauf hinwirken, wieder nun in vielen Generationen das gut zu machen, was viele Generationen und Jahrhunderte hindurch gesündigt worden ist, woran aber gerade die preussische Regierung nicht die größere Schuld trägt. Allerdings berichte selbst unter der wohlwollenden preussischen Regierung in Oberschlesien durch Jahrzehnte die Meinung, daß es gewissermaßen als Stiefkind behandelt wurde. Die großen Hindernisse gegen die Maßregeln der Regierung liegen also nicht in dem obstinaten Widerwillen und dem Mißtrauen der Bevölkerung, sondern in dem Klima, dem Volkscharakter, soweit er eben nachtheilig für die Entwicklung wirkt, und namentlich in dem Verhältnisse der verschiedenen Sprachen, die nach unserer deutschen Meinung die Civilisation und die Hebung der Cultur in Oberschlesien hemmt.

Das heillose Gefühl der Vertheilung in der ober-schlesischen Bevölkerung muß gewissermaßen erzieherisch beschränkt werden. Es ist eine ganz merkwürdige Erscheinung — mag man sie nun ideal auffassen als ein warmes Heimatsgefühl, oder materiell als ein gewisses trübes Beharrungsvermögen —, daß der Oberschlesier an der Scholle klebt. Er geht nicht weg; es läßt sich statistisch nachweisen, daß gegen den großen Durchschnitt des preussischen Staates der Regierungsbezirk Oppeln voransteht unter den Gebirgen, in denen die eingeborene Bevölkerung am meisten am Orte sitzt und am wenigsten wandert. Auch in dem Industriebezirk zeigt sich das: — wenn einmal Werke eingestellt werden, bleibt der Arbeiter an Ort und Stelle, bis er das letzte Geld veräußert hat, dann kann er sich erst entschließen, fortzugehen. Ebenso ist es bei der aderbauenden Bevölkerung, — weil man nicht weggehen will, um die ganze Familie um sich zu haben, theilt der Vater schon in verhältnismäßig jungen Jahren und geht in den sogenannten Auszug, damit seine Jungen, wenn sie nur halbwegs arbeits- und wirtschaftsfähig sind, selbstständig wirtschaften können. Dabei mag viel Noth und Noth haben, — das wird sich aber nur durch Erziehung, Bildung u. s. w. beseitigen lassen. Gar nicht wegzuschaffen ist aber die colossale Population mit der ungeheuren Ueberbevölkerung, in der einer der Hauptursachen Oberschlesiens liegt. Nach den Mittheilungen des statistischen Bureau aus j. B. die Geburtsziffer in Oberschlesien die ganz Preußen, die sich eine Reihe von Jahren auf 40 pro Mille belief, weit übertrug; in Posen lag sie auf 47 pro Mille, in Lublin auf 48,9 pro Mille, im Westphalen auf 56 pro Mille. Eine verhältnismäßig große Kinderzahl entspricht ferner hier einer verhältnismäßig geringen Zahl von Männern in productivem Alter. Ich habe berechnet, daß in Preußen die productiven männlichen Personen im Alter von 15 bis 60 Jahren 28 pCt. der Bevölkerung bilden. In Oberschlesien sind sie auf 24 pCt. heruntergesunken. Derselbe Mann, der weniger erwerbsfähig ist, hat auch noch für verhältnismäßig mehr Menschen zu sorgen.

Was die Ueberbevölkerung anbetrifft, so zeigen die ober-schlesischen, vorzugsweise Landwirtschaft treibenden Kreise eine bedeutend größere Vermehrungsziffer in den letzten zehn Jahren, als der ganze preussische Staat. Dazu trägt allerdings wesentlich die Festigkeit der Bevölkerung mit bei. Gewissen Begünstigungen durch die Eisenbahnen haben wir es zu danken, daß die Bevölkerung mit Leichtigkeit abgezogen werden kann. Ich bestreite, daß die deutsche Sprache in Oberschlesien in neuerer Zeit Rückschritte gemacht hat. Die Aufnahmen hierüber reichen nur von 1828 bis 1864. Aus den Acten der Regierung zu Oppeln habe ich mit Freuden constatirt, daß die Zahl der polnisch sprechenden zwar absolut zugenommen zu haben scheint, aber relativ abgenommen hat. Es giebt heute sicher eine Menge Leute mehr, die beide Sprachen geläufig sprechen. In der Statistik der Analphabeten ist die letzte Aufnahme 1871 erfolgt. Hier ist die Zahl so groß geworden, weil Alle, die entweder nicht lesen oder nicht schreiben, ja Alle, die ihren Namen nicht deutsch schreiben können, als Analphabeten gezählt sind. Die Zahl beträgt in dem deutschen, verhältnismäßig besser situirten Kreise Westphalen 9 pCt., dagegen in Lublin 34 pCt., in Posen 28,3 pCt., im Kreise Posen 32,9 pCt. u. s. w. herunter bis in die polnischen rechten Ober-uferkreise ungefähr 21,6 pCt., während das linke Oderufer bei seiner mohlhabenden deutschen Bevölkerung gänzlich gefestigt ist. Das beweist aber nur, daß wir den Oberschlesiern gegenüber sehr viel Verpflichtungen einzulösen haben durch Vermehrung der Schulen. Den Gemeinden, welche die Kosten für je einen Lehrer auf 500 Einwohner nicht aufbringen können, muß der Staat sie gewähren; deshalb müssen so viel neue Schulstellen geschaffen werden. (Redner giebt sodann eine statistische Uebersicht des un-verhältnismäßig zerstückelten kleinen und unüberhältnismäßig stark vertretenen Großgrundbesitzes in den Nothstandskreisen.)

Bei der fortschreitenden Theilung können die Meliorationen die Gefahr der Vertheilung noch vermehren. Dieser müssen wir also aber kurz oder lang einen Riegel vorschieben. Die Frage der Drainage bitte ich nicht durch die der Theilbarkeit zu erschweren; der Staat ist in letzterer Hinsicht an den natürlichen Schwierigkeiten nicht schuld. In Bezug auf den Hausfließ warne ich vor neuen Treibhausanlagen auf sterilem Boden. Die Vertheilung in Oberschlesien schon oft mißglaßt und werden auch heute keine Gegenliebe finden. Der Nothstand beruht gerade in den Kreisen, die vor 20 und 30 Jahren durch Holz-, Kohlen- und Eisenindustrie Arbeiter anjagten, die nach dem Untergang der Industrien dort sitzen blieben. Wir hätten also nur naturmäßige, lebensfähige Industrien, wie Flachsbaum und Fabrikation von Holzartikeln unterstützen. Ich meinte vor 20 Jahren auch, wie Herr Schrö-



der Pflanz, daß man den Industrie-Arbeiter leicht machen möchte, bin aber ganz davon zurückgekommen. Man verleihe um Gottes Willen den Oberflecker nicht durch Ausbau-Vorschläge, sich auf den 3 oder 4 Morgen noch festzusetzen! Bezüglich der Eisenbahnen bin ich mit der Vorlage einverstanden. Ich wünsche in der Richtung Sobrau und Loslau ausdehnende Befriedigung der Wünsche der dortigen Anwohner. Mit der Linie von Rybnitz nach Sobrau allein ist nicht viel geholfen, wenn nicht daraus eine Verbindung Gleisweg-Sobrau-Landesgrenze wird. Jedenfalls aber sind Eisenbahnen notwendig, wenn auch nur insofern, um der erwerbslosen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, in die Industriebezirke hineinzufahren und vor Hunger und Noth zu schützen. (Beifall.)

**Abg. Sombart:** Während in anderen landwirtschaftlichen Kreisen über Arbeitermangel geklagt wird, herrscht in dem oberfleckerischen Nothstandsgebiet Ueberfluthung. Hier wohnen auf einer Quadratmeile 9000 Seelen, während nur sonst im Durchschnitt 3000 haben. Dabei ist der Ertrag des Bodens in jenen Bezirken nur halb so groß, als sonst im Durchschnitt; die Bevölkerung ist also mit Rücksicht auf den Nahrungsstand 6mal so groß als der Durchschnitt. Ihre Nahrung besteht nur aus Kartoffeln, Sauerkraut und Kohl. Die an sich sehr reichliche Agrar-Gesetzgebung von 1811, 1821 und 1850 scheint hier nicht die gehofften Früchte getragen zu haben. Nach dem Culturbedict von 1811 wurde eine Vermehrung der schuldlosen schuldlosen Bevölkerung erwartet. Aber durch die Zerstückelung des Grund und Bodens sind wir zu Verschuldung des Grundbesitzes und der ganz unwirtschaftlichen Parzellenwirtschaft gelangt. Der Minister von Stein meinte, durch die grenzenlose Theilbarkeit würde ein besitzloses Tagelöhnergebiel ausgezogen. Ich will diesen Ausdruck nicht auf Oberflecker anwenden, aber es ist dort beinahe so weit gekommen, wie Stein es prophezeit hat. In der Denkschrift vermisse ich eine Agrargeschichte des Nothstandsbezirks, die uns über den Einfluß der Regulierungsgehe Aufschluß geben könnte. Ueber ein Drittel des gesammelten Areal, namentlich in den Kreisen Rybnitz und Bleß, bestehen aus Wald. Der Oberforstmeister Bernhard meinte, in früheren Zeiten sei die Waldweide die ausschließliche Basis des kleinen Mannes gewesen. Angesichts der Requisitionen aus den Gegenden, wo die Waldweideverluren nicht abgelöst sind, z. B. Kurheßen, wo man mit Entsetzen an die Zeit denkt, wo ihnen die Waldweide genommen werden soll, frage ich mich: wie war es zu der Zeit, als die Waldweide noch bestand, und welche Nachteile hat die Ablösung für die Berechtigten gehabt? Der Waldbesitzer hatte immer einen gewissen Vortheil und die Berechtigten einen gewissen Nachtheil, so daß die Generalcommission in Schlesien 1823 vor dem zu schnellen Abweisen warnte.

Ich vermisse in der Denkschrift den Nachweis, wie die Interessenten abgefunden wurden, ob durch ein Stück Wald, abgerodetes Land, Rente oder Capital. Nach der Denkschrift befinden sich 58 Procent des Areal in den Händen der Gutsbesitzer und nur 42 Procent in den Händen der Gemeindeglieder; in ersteren kommen nur 1000 Seelen auf die Quadratmeile, welche nicht im Stande sind, die Arbeiten zu leisten. Wie weit hierauf auf die Gemeindebezirke zurückgegriffen wird, darüber fehlt auch das statistische Material. Hier macht sich wieder der Mangel einer Landgemeindevorordnung geltend. Der Gutsbesitzer kann aus den überflutheten Gemeinden sich billig Tagelöhner verschaffen, wenn er ihn aber wegen Alters nicht mehr braucht, dann giebt der Gutsbesitzer ihn dem Gemeindeglied zur weiteren Ernährung zurück. Eine Verschmelzung der Guts- und Gemeindeglieder, welche in die Armen-, Schul-, Bebauungs- und Landesculturverhältnisse tief eingreifen würde, wäre sehr fruchtbringend für die unglücklichen Zustände. Sodann gebe ich der Regierung eine Aenderung des § 91 des Gesetzes vom 2. März 1850 zur Ermüdung anheim, nicht um die Erbschaft wieder einzuführen, denn das geistliche Eigentum ist heute auch juristisch unmöglich geworden, sondern um eine dauernde Pacht gegen eine ewige Roggenrente zu gestatten. Die Zeitpacht, wie sie jetzt von den Gemeinden gegenüber den Magnaten von Bleß und Rybnitz eingegangen wird, ist gerade bei kleinen Parzellen das allerbedenklichste für die Landescultur; ich brauche nur auf Irland zu verweisen. Eine Entlohnung der Gemeindebezirke und Ueberführung in Gutsbezirke wird nur durch diese dauernde Pacht ermöglicht. Der Gutsbesitzer wird dann für gesunde Wohnungen sorgen, die Renten richtig bemessen und das übrige kann man ja den humanen Gesinnungen dieser Magnaten überlassen; die werden nicht in der Weise brüden, wie ich es mit Entsetzen in der Denkschrift wahrnehme. Die Klassensteuer und Einkommensteuer ist mit 700 Procent als Communalsteuer durchschnittlich veranlagt.

Die Staatsgrundsteuer, die bei einem Reinertrage von 18 Sgr. kaum 2 Sgr. pro Morgen beträgt, ist mit Renten und Communalsteuer auch hier zu 20 Sgr. veranlagt, also der volle Reinertrag geht an Renten und Steuern darauf. Nun kommt dazu eine Verschuldung von noch 20 Sgr. pro Morgen und eine Zeitpacht von 9½–10 M. pro Morgen. Ja, bei solchen Zuständen muß der beste Charakter in Verthorung verfallen und, wie es früher der Fall war, lieber das Gut dem Gutsheeren zurückgeben, als nur irgend einen Anspruch auf das Wort „Besitz“ machen. Deshalb begrüße ich es nach jeder Richtung hin, daß die Regierung mit energischen Mitteln an die Meliorationen herangehen will. Für den Drainirungsplan wäre besonders eine agronomische und geognostische Karte Bedürfnis. Diese sollte die Regierung von dem in der in Auflösung begriffenen Akademie in Proskau angestellten Geologen aufnehmen lassen. Ich vermisse ferner in der Statistik einen Nachweis über die Kräfte, welche den kleinen und großen Grundbesitzern an Menschen und Vieh zu Gebote stehen, um das Verhältnis zwischen der Anspannung und den Menschkräften zu beurtheilen. Die Regierung sollte also, bevor sie an die Heilung der Schäden herangeht, die im Ganzen gelungene Denkschrift durch Agrargeschichte und Agrarvorgeschichte vervollständigen. Gegen das unannehmlich frühe Heirathen dürfte es vielleicht sich empfehlen, vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus das Verheirathen von Ställen durch Mensch und Vieh mit einander zu verbieten, so daß die Heirath nicht vor Herstellung einer gefunden Wohnung möglich wäre.

**Abg. Graf Clairon d'Haussonville:** Auch ich gebe wie die Vorredner dem Gefühl freudiger Genugthuung Ausdruck über den vorliegenden Gesekentwurf, der in allen den Landesheilen eine helle Resonanz finden wird, denen die Regierung ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Die Vorlage erfüllt von den großartigen Gesichtspunkten aus die Verheißungen des vorigen Jahres, jener altfridericianischen Maxime folgend, die freie Initiative des Staates zu ergreifen, sobald die Schäden erkannt und die Mittel zur Heilung festgestellt sind. Das Bild von den oberfleckerischen Verhältnissen, welches die Denkschrift entwirft, ist nicht rosig, aber es ist zutreffend gezeichnet. Gegenüber dem ersten Redner muß ich bemerken, daß Oberflecker doch über daran ist, als andere Landesheile. Denken Sie an die Vermehrliche Absperrung gegen Osten, an die vollständige Stocung alles maritimen Verkehrs gegen das Nachbarland, hauptsächlich durch den niederen Stand der Valuta in Ausland herbeigeführt. Denken Sie ferner an die eigenthümlichen Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie in Oberschlesien, durch welche der letzteren bald die notwendigen Arbeitskräfte entzogen, bald in Zeiten industriellen Niederganges in übergroßer Masse zugeführt werden. Die mangelnde Kenntniß des Deutschen und die an sich schon unter den bestehenden Verhältnissen aber bellagende werthe Anhänglichkeit an die Heimath hindern den Abfluß der überschüssigen Bevölkerung nach Deutschland. Eine Folge der großen Bedürfnislosigkeit des Oberflecker ist es, daß er nur so lange fleißig ist, bis er seine geringen materiellen Bedürfnisse befriedigt hat. Ich begrüße es daher mit Freuden, daß die Vorlage nicht nur die materielle, sondern auch die geistige Hebung der Bevölkerung ins Auge faßt. Zwei traurige Momente treten in der Vorlage hervor, die Folgen der Parzellirung und der allgemeinen Wechselbarkeit. Der Vorredner hat mich der Nähe überbunden, auf die traurigen Folgen der Parzellirung näher einzugehen. Ich acceptire den Grundlag, daß in der Schaffung eines lebensfähigen kleinen Grundbesitzes die erste Vorbedingung des Wohlstandes eines Landes liegt. Daher möchte ich dringend bitten, zu erwägen, ob nicht eine Suspendirung der Parzellirungs-Gesetzgebung des Coictes von 1811 angänglich ist; alle die großen Capitalien, die jetzt zur Verbesserung des kleinen Grundbesitzes verwendet werden sollen, werden in Frage gestellt, wenn wir nicht Garantien finden, daß der Besitz wenigstens bis zu einem gewissen Grade gebündelt wird, den meliorirten Besitz wieder in Atome zu zertheilen.

Somit muß die Frage der Interstat-Ergebnisse verbunden werden, und ich brauche dabei nur auf die im vorigen Jahre von Herrn von Münnigerode eingebrachte Resolution hinzuweisen, um anzudeuten, wie diese Frage gelöst werden soll. Die große Verschuldung des kleinen Grundbesitzes ist ein Hauptabstand, allmähentlich erfolgt eine Reihe gerichtlicher Substationen und der kleine Grundbesitz wird von Leuten aufgekauft, die sich ein Geschäft daraus machen, gegen hohe Zinsen Geld zu verleihen und die Besitzer in Schulden zu verwickeln, wobei ihnen durch die allgemeine Wechselbarkeit ihr Geschäft sehr leicht gemacht wird. (Sehr wahr! rechts.) Der Kampf über diese Frage wird im Reichstage auszufechten sein, ich hoffe, daß dann die Erfahrungen Oberschlesiens als schlagende Beweise gegen die Freunde der allgemeinen Wechselbarkeit angeführt werden. Der Förderung des Hausflusses stehe ich freilich gegenüber, davon verspreche ich mir erst einen Erfolg, wenn diese Gesekesvorlage erst in allen ihren Theilen gewirkt haben wird. Am wichtigsten scheint mir Drainage, ich stehe in diesem Punkte voll und ganz auf dem Boden der Regierungsvorlage und werde die verlangten

Mittel unterstüßt bewilligen. Die von Großgrundbesitzern vielfach durchgeführten Drainagen beweisen, daß der Boden Oberschlesiens dafür empfänglich ist. Betonen will ich hierbei, daß mir die Ausschließung der Domänen, wie sie in den Nothiden vorliegt, nicht durchführbar erscheint. Zum Theil aus juristischen Gründen, zum Theil, weil es mir als eine Unbilligkeit gegen viele Domänen erscheint, die lediglich in Folge der letzten Missernten nicht mehr vollständig leistungsfähig sind. Ich acceptire mit Dank die Erklärung des Herrn Ministers, daß ein Anschlag nicht leistungsfähiger Domänen nicht stattfinden soll. Der zweite wichtige Punkt ist die Befriedigung des Creditbedürfnisses.

Die Schlesische Landschaft bezieht allerdings auch den Kleingrundbesitz, aber die oberfleckerischen Verhältnisse kennt, weiß, daß das Resultat gleich Null ist, die Gründe dafür liegen in den schlechten Bodenqualitäten und dem schlechten Viehstand der Bauerngüter. Die Kreisparassen haben sich bemüht, dem Creditbedürfnisse abzuheilen, sie sind aber bald an die Grenze ihres Vermögens gekommen; ich möchte daher den Gedanken aufgreifen, nicht die Verstärkung der Provinzialhilfskassen, sondern die der Kreisparassen anzustreben, so daß durch diese dem kleinen Manne Credit zugeführt wird. Die Provinzialhilfskassen ist zur Zeit noch nicht in geeigneter Weise organisiert und steht überdies den Verhältnissen zu fern; sie würde sich also doch immer nur der Mitwirkung der persönlich orientirten Behörden, der Landräthe und der Kreisbauhöfe bedienen können. Durch dieses Hin- und Herbewegen würde aber nothwendig eine Verzögerung eintreten, die für den Creditbedürfnisse von erheblichem Nachtheil sein kann. Sollte die eigenthümliche Organisation der Kreisparassen nicht gelassen, unmittelbar wirksam einzutreten, oder sollte man fürchten, diese Kassen von dem Boden ihrer eigentlichen Aufgaben zu verrücken, so würde ja der Weg immer noch offen sein, die Summe den Kreisen zu überweisen, welche durch die Kreiscommunalassen eine geordnete Kassenverwaltung haben und in ihren Kreisauschüssen Organe besitzen, die in jedem Einzelfalle mit richtigem Urtheile eingreifen können. Dandend begrüße ich die für die Begründung neuer Schulstellen und Beihilfe für Schul- und Erweiterungsbauten ausgefekten Summen. Ich halte es für meine Pflicht, der Verwaltung des früheren Cultusministers das Zeugniß auszustellen, daß in den früher sehr wenig geförderten Schulverhältnissen Oberschlesiens seit dem Jahre 1873 erhebliche Verbesserungen eingeführt worden sind. Die Denkschrift giebt Ihnen die genaueren Daten über die geringe Zahl von Schulen.

In Folge dieses Uebelstandes kommen viel zu viel Kinder auf einen Lehrer und die Entfernung vom Heimatort der Kinder bis zu den Schulen ist so bedeutend, daß ein regelmäßiger Schulbesuch beinahe unmöglich wird. Ich bitte also dringend, in dieser Richtung helfend einzutreten. Der letzte Punkt betrifft die Zuschüsse zu den Eisenbahnen. Die Regierung konnte in dieser Beziehung nicht selbstständig vorgehen, sondern mußte mit Privatbahnen in Unterhandlungen treten, die dazu geführt haben, daß in dem eigentlichen Nothstandsbezirke Rybnitz-Sobrau nur ein gewisses Fragment zu Stande gekommen ist. Immerhin ist auch dies dankbar zu acceptiren, da bei der so thätigen Initiative des Herrn Ministers die Fortsetzung dieses Anfanges nicht fehlen wird. Was das Project Kreuzburg-Köfener-Rybnitz-Losau betrifft, so bin ich überzeugt, daß die davon durchschnittenen Gegenden vollständig das Material dazu besitzen, dieser Verkehrsstraße Leben zuzuführen. Ich erinnere an die umfangreichen Forsten und die reichen Tonvorkommen der betreffenden Kreise, welche früher die Holz-, Kohlen-, Eisen-Industrie dort in großen Schwung gebracht hatte. Die Eisenbahn wird sie zu neuem Leben erwecken. Die Kreise Rybnitz und Losau haben mit den erheblichen Opfern Chausseen fast ohne alle Staatshilfe gebaut. Die beiden Kreisstädte haben seit zehn Jahren mit hohen Kosten Establishments zur Aufnahme von Militär errichtet; dafür solle man sie jetzt mit in das Eisenbahnnetz hineinziehen. Die Verhältnisse des Kreises gestalten keine höhere Belastung. Darum bitte ich, daß von der Regierung Verträge zu bewilligen und auch in Zukunft keinen Zuschuß von den Kreisen zu verlangen. Prüfen Sie diese Vorlage wohlwollend und Oberflecker wird Ihnen für Ihre Mitwirkung danken, indem es sich bemüht, nach allmählicher wirtschaftlicher Gestaltung, aber dann auch voll einzutreten als lebensfähiges Mitglied in den Organismus des Staates. (Beifall rechts.)

Der Abg. Parisius, der vor langer Zeit in Oberschlesien gelebt, auch ein halbes Jahr lang in der Nähe von Nothstandsbezirken als Hypotheken- und Vormundschafftsrichter fungirt hat, hält gegen zu weit getriebene Zerstückelung des Grundbesitzes das Mittel der Suspendirung der Parzellirungsfreiheit für schädlich; das Erwerbsvermögen der Parzellirung enthaltende Gesetz von 1853 sei unter Zustimmung aller Parteien aufgehoben. Die Hoffnung des Vorredners, daß der Reichstag die allgemeine Wechselbarkeit befeilige, sei nach den Resultaten der Enquete ganz vergeblich. Dem Abg. geordneten Sombart sei darin beizustimmen, daß das vorliegende Material zur Beurtheilung der Verhältnisse ungenügend sei. Der große, fideicommissarische Latifundien-Besitz, dessen Erhaltung und Vergrößerung die Aufhebung des Artikels 40 der Verfassung verschulde, sei der Entwidolung des Landes hinderlich. Die Agrargesetzgebung von 1850 habe dem Nobilität, der fünf Tage der Woche für den Gutsheeren arbeiten mußte, Eigentum verliehen, aber der neue Eigentümer habe, weil sein Bildungszustand zu tief herabgedrückt war, vielfach mit dem Eigentum nichts Rechtes anfangen können, er habe es verschuldet und zerstückelt. Die Schulen seien bis zum Minister Fall veranlaßt; wenn die Verbesserung der Schulverhältnisse sich wegen Mangels an Lehrern, die erst in dortigen Seminarien erzogen werden sollten, verzögere, möge die Regierung Lehrer aus anderen Gegenden durch Zulagen und das Versprechen, sie nach einigen Jahren in ihrer Heimath zu versorgen, zeitweilig heranziehen. Bei den Drainage-Genossenschaften die Darlehen an die Bedingung des Ausschusses der Theilbarkeit der Grundstücke zu knüpfen, sei nicht empfehlenswerth, da es von der Vertheilung abhänge, werbe. Der Redner bedauert jedoch, daß die bereits bestehenden genossenschaftlichen Institute für den Personalcrit nicht genügend berücksichtigt seien, ja, daß eins derselben, der Vorfuß-Verein zu Guttentag, der sich der schweren Aufgabe unterzogen habe, auch dem kleinen Grundbesitz Personalcrit zu gewähren, in der Denkschrift des Landraths Bitter ungerechtfertigt angegriffen sei.

Es werden aus den statistischen Jahresberichten und Briefen des Vorstands des Vereins von Schulz-Deilich Zahlen mitgetheilt, wonach dieser Verein bei stets wachsender Theilnahme der selbstständigen Landwirthe nur an seine Mitglieder (zuletzt 720) Personalcrit zu 8 pSt. jährlicher Zinsen (über 5 pSt. Zinsen und 2 pSt. vierteljährlicher Provision) auf drei Monate gewähre und die Darlehen unter Abzahlungen prolongire. Zur Sicherstellung dieses Personalcrits dienten Cautionshypotheken; durch diese würde der Credit kein Realcredit. Substationen habe der Verein in den letzten fünf Jahren nur neun beantragt, während er nach dem Bericht des Herrn v. Bitter mehr als die Hälfte von 173 Substationen verschuldet haben solle. Als Adhärenz sei er außerdem bei 39 Substationen betheiligt gewesen. Einen theilweisen Erfolg der gezahlten Zinsen erhalten die creditnehmenden Mitglieder durch die Dividende, früher regelmäßig 10 pSt., zuletzt 8½ pSt. und 7 pSt. der Geschäftsanteile. Der Angriff auf den Vorfuß-Verein sei um so bedauerlicher, als die deutschen Vorfußvereine zur Befriedigung des oberfleckerischen Nothstandes über 30,000 M. abgeben von Kleindarlehens- und Naturalien, gesammelt und nach Oberschlesien geschickt. Für den kleinen ländlichen Grundbesitz vermochten die Vorfuß-Vereine der Städte auch Oberschlesien den notwendigen Personalcrit zu beschaffen, wenn sich alle intelligenten Kräfte bei diesen gemeinnützigen Instituten betheiligten. Mit Recht hält der Minister zur nothwendigen intellektuellen und sittlichen Erziehung der nothleidenden Bevölkerung und zur dauernden Verbesserung ihrer materiellen Lage die Mitwirkung aller gebildeten Elemente für nöthig; dringend wünschenswerth sei dazu, daß man in den einzelnen Nothstandsbezirken diese Mitwirkung durch Commissionen organisiere, an denen neben Verwaltungs- und Justizbeamten auch Geistliche, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Gutsbesitzer, — wo Genossenschaften existiren — auch deren Vorsteher theilnehmen. Ohne eine solche dauernde Zusammenfassung der ganzen gebildeten Bevölkerung werde dauernde Abhilfe nicht zu erzielen sein.

**Abg. v. Suene:** Die Vorredner haben eine ganze Anzahl von Fragen berührt, mit welchen ich übereinstimme, nur der letzte Redner hat einen Standpunkt eingenommen, dem ich nicht beitreten kann. Die Regierung hat sich bemüht, die Aufgabe, welche sie sich im vorigen Jahr gestellt hat, zu erfüllen, sie hat einen besonderen Commissarius nach Oberschlesien geschickt, um die der Beurtheilung unterliegenden Verhältnisse kennen zu lernen. Ich will die Maßregel nicht kritisiren, aber ich muß rückhaltlos anerkennen, daß der Commissarius in jeder Weise seiner Aufgabe gerecht worden ist. Allerdings leiden seine gränzlischen Ausführungen darunter, daß er durch die Kürze der Zeit, während welcher er dort war, zu sehr auf Urtheile Dritter seine Behauptungen hat stützen müssen. Was ist nicht alles Ursache dieses Nothstandes gewesen? Unglückliche Woden- und klimatische Verhältnisse, unbegrenzte Parzellirungen, Hypothekenbelastungen außergewöhnlicher Art, Ausbreitung der finanziellen Nothlage durch Wucher u. s. w. Und diesen Thatfachen gegenüber will man sagen, der Hauptgrund liege in dem Charakter der Bevölkerung? Da können Sie die glückliche Bevölkerung hinschauen und sie geht zu Grunde. Wenn der Abg. Parisius auch den Großgrundbesitz als Ursache des Nothstandes hincinge-zogen hat, so habe ich diese Behauptung zum ersten Mal gehört. Er hat

dabei auf den Fürsten Bleß exemplificirt, dessen Kohlengruben nicht hollständig ausgenutzt werden. Es ist diese Behauptung schon wiederholtentlich widerlegt worden, und will ich darauf nicht weiter zurückkommen. Die königliche Staatsregierung hat in Aussicht genommen, hier Abhilfe zu schaffen und mehr verlangen wir nicht. Sie hat die Mittel zur Verbesserung der Ertragsfähigkeit des Bodens und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Erwägung gezogen, die Beschaffung billigeren Credits, Anschaffung von Verkehrsmitteln durch neue Eisenbahnanlagen in Aussicht genommen. Zur Hebung der landwirtschaftlichen Kreise hat sie die Drainage vorgeschlagen. Für diese ist das Streben nach Genossenschaften unbedingt nöthig. Was nun die Parzellirungen betrifft, so ist dabei auch auf das Landesculturs-Coict von 1811 hingewiesen worden. So treffliche theoretische Gedanken daselbst enthält, so ist doch der praktische Werth derselben um deswillen kein so bedeutender, weil der Individualität der Verhältnisse im Einzelnen zu wenig Rücksicht geschenkt ist.

Ich empfehle der Commission, gerade die Frage der Parzellirung auf das Eingehende zu prüfen. Wenn aber gesagt ist, daß die Parzellirungen nicht beschränkt werden sollen, so enthält gerade der § 7 dieser Vorlage eine solche, indem die einzelnen Drainage-Genossenschaften in der Parzellirung ihrer Grundstücke beschränkt werden sollen. Die Anferlegung einer solchen Bedingung ist berechtigt, weil hier eine zwangsweise Heranziehung der Grundbesitzer stattfindet und Unterstüßungen aus Staatsmitteln gewährt werden. Bezüglich des Credits handelt es sich weniger darum, Credit zu schaffen Leuten, welche überhaupt keine Schulden haben, sondern solchen, welche Schulden haben, und dazu ist es erforderlich, den Credit gleichsam zu convertiren. Durch einen erheblichen Anlaß von Hypotheken muß versucht werden, den Anschlag herabzudrücken. In dieser Beziehung kann besonders das Institut der Landschaften, deren Statuten allerdings revidirt werden müßten, nachahlig helfen. Wenn erwähnt wurde, daß die Landeute besonders bei den Vorfußvereinen daselbst zu 8½ Darlehen nehmen, so ist das nur ein Zeichen, daß sie in der größten Noth sind. Dann ist die Schulfrage berührt worden. Niemand wird die Bedeutung derselben in Abrede stellen. Wir stellen ihr aber immer die Kirche gleich oder voran. Gerade für die vorliegenden Verhältnisse ist diese von der größten Bedeutung; ihre Einwirkung für die individuelle Hebung des Volkes unentbehrlich; dieses Hauptförderungsmittel wird nicht eher wirken können, bis der Culturlampf beseitigt ist. (Sehr richtig! im Centrum.) Dazu kommt die Sprachenschwierigkeit in jener Gegend. Die große Masse spricht polnisch, und wenn ich auch mit Freuden die gelungene Aenderung des Cultusministers, daß die Bevölkerung vor Allem deutsch lernen muß, begrüßt habe, so bin ich doch der Ansicht, daß man damit langsam und in vernünftiger Weise vorgehen muß und wünsche vor Allem, daß man den Religionsunterricht in der Sprache geben lassen muß, welche man als die Mutterprache der Kinder bezeichnet und welche für diese Gegenden die polnische ist. Ich hoffe, der Cultusminister wird diesen Wünschen Rechnung tragen. Im Uebrigen stimme ich dem Antrage, die Vorlage einer Commission zu überweisen, zu. (Beifall im Centrum.)

**Abg. Wächtermann:** Es ist unfeugbar, daß die Zollgesetzgebung, das Verhältniß des großen Grundbesitzes zum kleinen und die mangelhaften Verkehrsbeziehungen einen Einfluß auf den Nothstand ausgeübt haben. Die Hilfskassen üben dabei einen nützlichen Einfluß aus. Es wird Jedem auffallen, daß nur 90,000 M. für die eigentlichen Nothstandsbezirke disponibel sind, dagegen 675,000 M. für Gegenden, die außer dem Bereich des Nothstandes liegen. Soll eine Begünstigung von Landschaften eintreten, die der Ausbilde nicht bedürfen? Es scheint die Absicht zu sein, die Großgrundbesitzer zu schonen und die übrigen Völkern noch mehr anzupöppeln. (Unruhe rechts.) Bei Begründung der kurzen Bahn von Rybnitz nach Sobrau sagt die Regierung, die Verhandlungen mit den Privatbahnen seien gescheitert und hätten von Neuem den Beweis der Schwierigkeiten geliefert, eine dem Bedürfnis entsprechende Bahn von Sobrau nach der österreichischen Landesgrenze würde auch von sehr geringem Interesse sein. Nun zählt die Regierung selbst die großen industriellen Establishments in Sobrau auf und sagt, der Getreidemarkt sei dort sehr im Flor. Bei den hohen Zöllen kann allerdings ein bedeutender Einfluß durch diese Bahn ausgeübt werden. In der nächsten Umgebung in Oesterreich wird diese Production wahrscheinlich keinen hohen Absatz finden, und wenn auch die Bahn für die Kohlenausfuhr von Erfolg sein könnte, so würde doch die Rückwirkung auf die Districte nur eine geringe sein. Dasselbe gilt von den übrigen Bahnen; die Hauptindustriegenossen sind schon durch die vorhandenen Bahnen ebenso gut zu erreichen. Bei der Bahn von Oppeln nach Reiffe handelt es sich hauptsächlich um den Großgrundbesitz und man sollte eine solche Gelegenheit am allergeringsten benützen, um eine solche Begünstigung durchzusetzen. Die Bahn nach Reiffe hat ein Interesse für den Verkehr der Rechte-Ober- und Unterbahn und man kann es ihr in Zukunft wohl selbst überlassen, die Bahnen zu bauen, die sie für nöthig hält. Ich wünsche, daß die Commission die hierfür geforderte Summe ablehnt. Die Regierung hätte versuchen sollen, ob die Posen-Kreuzburger Bahn nicht die Strecke Larnowitz-Kreuzburg ausbaut, wie dies in ihrem Statut vorgesehen ist.

**Abg. Dr. v. Bitter (Waldenburg):** In Oberschlesien war die Bevölkerung für die Agrargesetzgebung nicht genügend vorbereitet. Sie befand sich in einem Zustande des Kindes, das der Freiheit übergeben worden, ohne daß es einen bestimmten Halt hatte. Dem Abg. Parisius erwidere ich, daß der fideicommissarische Grundbesitz allerdings vordringend ist; er ist aber derjenige, der den Wald aufrecht erhält und die Cultur befördert. Weshalb wegen des Großgrundbesitzes die Industrie sich nicht entwickeln könne, weiß ich nicht. Ist denn in Weußen keine Industrie? Daß der Fürst von Bleß keine Kohlen fördere, ist ein Märchen. Für die Bedienung des Mobiliarcrits kann ich mich nicht erklären, da dieser an der traurigen Lage mit schuldig ist. In ganz merkwürdiger Weise hat namentlich das Wechselstellen überhand genommen; es sind in kleinen Wechsel über 5 bis 10 Silbergrößen ausgefekt worden. Dagegen muß dem Immobilienwechsel aufgehoben werden. Gegen den Vorwurf der Verdrängung des Lubliner Vorfußvereins muß ich entschieden protestiren. Meine Aeußerungen darüber habe ich nach bestem Wissen gemacht, und ich habe in dieser Beziehung das Urtheil eines mit den dortigen Verhältnissen vollständig bekannten Mannes für mich. (Redner verliest dasselbe.) Ich erkenne an, daß die Vorfußvereine in sehr vielen Gegenden segensreich wirken, aber die Creditfähigkeit steht nicht in ihnen. Die Regierung wird allerdings bei der Drainage große Schwierigkeiten haben, aber wenn erst in einzelnen Gegenden die Erfolge der Drainage sichtbar werden, dann wird ganz Oberschlesien danach begehren, und ich zweifle nicht, daß die Regierung die 10 Millionen brauchen wird, die ich voll und ganz zu bewilligen bitte. (Beifall rechts.)

Die Denkschrift wird darauf durch Kenntnisknahme für erledigt erklärt, die beiden Gesekentwürfe werden einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Gesekentwurf, betreffend die Zahlung der Beamtengehälter und Bestimmungen über das Gnadenquartal wird in erster und zweiter Lesung mit einer redactionellen Aenderung angenommen.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis 8 Uhr.

**Serenhaus.** 5. Sitzung vom 16. December.

**Am Ministerische:** v. Böttcher, Dr. Friedberg und mehrere Commissarien. Nachdem das Haus den Bericht der Matritel-Commission durch Anerkennung der Legitimation der zuletzt eingetretenen Mitglieder erledigt hat, tritt es in die Berathung des Gesekentwurfs, betreffend das Pfandleih-Gewerbe.

Nach der Regierungsvorlage lautet der § 1: Der Pfandleiher darf sich an Zinsen nicht mehr vorbebedingen oder zahlen lassen als: a. einen und einen halben Pfennig für jeden Monat und jede Mark von Darlehensbeträgen bis zu zwanzig Mark, b. einen Pfennig für jeden Monat und jede den Betrag von zwanzig Mark übersteigende Mark.

Nach dem Antrage der Commission soll die Grenze der Darlehensbeträge, unterhalb deren ein Zins von 1½ Pf. pro Mark und Monat gefordert werden darf, von zwanzig auf dreißig Mark erhöht werden.

**Minister v. Böttcher** erklärte sich im Namen der Regierung mit dieser Veränderung einverstanden, worauf § 1 in der Fassung der Commission ohne weitere Debatte genehmigt wird.

Nach § 7 soll der Pfandleiher verpflichtet sein, dem Verpfänder einen Pfandchein zu geben, welcher eine wörtliche Abschrift der Eintragung in das Pfandbuch enthält. Falls der Inhalt des Pfandcheins von dem Inhalt des Pfandbuchs abweicht, so muß der Pfandleiher den ersteren gegen sich gelten lassen. Die Commission schlägt für diesen letzterwähnten Fall vor, daß unbedingt die dem Pfandleiher nachtheiliger Festsstellung gelten soll.

Der Regierungscommissar Geh. Rath Rurbaum erklärt sich mit dieser Fassung einverstanden, belämpft aber den Beschluß der Commission, wonach die Einlösung des Pfandes bis 4 Wochen nach der Fälligkeit des Darlehens nur gegen Rückgabe des Pfandcheins erfolgen soll. Nach Ansicht der Regierung soll der Verpfänder zur Ausübung seiner Rechte des Pfandcheins gar nicht bedürfen. Es erscheint dies nothwendig, weil die Erfahrung gelehrt habe, daß es nicht wünschenswerth sei, den Pfandchein übertragbar und zu einem lettre au porteur zu machen. Die Festsstellung eines Verpfänders unredlich erworbenen Gegenstände werde dadurch erheblich ers



Wert. Ueberdies würde im Fall des Verlustes des Pfandscheins der Verpänder zu einem kostspieligen Aufgebotsverfahren genötigt, wenn durch den Besitz des Pfandscheins selbst das Recht der Einlösung bedingt sei.

Graf zur Lippe hält es aus praktischen Gründen für notwendig, dem Pfandleiher gegenüber nur den Pfandschein als Legitimationspapier gelten zu lassen. Für den Fall, daß ein Pfandschein verloren gehe, gewähre die Commissionssatzung dem Verpänder das Recht, vier Wochen nach der Fälligkeit des Darlehns auch ohne Vorlegung des Pfandscheins sein Pfand gegen Zahlung des Darlehns nebst Zinsen zurückzufordern. Die Regierungen vorlege derlei den Verpänder, seinen Pfandschein zu verkaufen, dann doch das Pfand selbst einzulösen und dadurch den Käufer des Pfandscheins zu betrogen.

Diesen Ausführungen schlossen sich die Herren: Professor Weseler, Strudmann, von Dechend und von Bernuth an, worauf das Haus die §§ 7 und 8 in folgender Fassung annahm:

§ 7. Der Pfandleiher ist verpflichtet, dem Verpänder einen Pfandschein zu geben, welcher eine wörtliche Abschrift der auf das Geschäft bezüglichen Eintragung im Pfandbuch enthält und mit der Namensunterschrift des Pfandleihers versehen ist. Weicht der Inhalt des Pfandscheins von dem Inhalt des Pfandbuchs ab, so gilt die dem Pfandleiher nachtheiligere Feststellung.

§ 8. Der Verpänder ist berechtigt, das Pfand durch Zahlung des Darlehnskapitals und der Zinsen, sowie der zum Zweck des Verkaufs bereits entstandenen Kosten jederzeit bis zum Zuschlage gegen Rückgabe des Pfandscheins einzulösen. Sind seit der Fälligkeit des Darlehns 3 Wochen verfloßen, so kann der Verpänder das bis dahin nicht eingelöste Pfand auch ohne Vorlegung des Pfandscheins gegen Zahlung des Darlehnskapitals und der Zinsen, sowie der bereits entstandenen Kosten zurückfordern. Die Zinsen sind nur bis zur Einlösung zu berechnen. Erfolgt jedoch die Einlösung vor Ablauf des ersten Monats, so ist der Pfandleiher berechtigt, die Zinsen eines vollen Monats zu berechnen. Entgegenstehende Verabredungen sind nichtig.

Die Commission beauftragt, folgenden neuen Paragraphen einzufügen:

Der Pfandleiher hat eine Liste der zu verkaufenden Pfänder nach den Nummern des Pfandbuchs unter Angabe des Tages der Verpfändung und der Fälligkeit der Forderung bei der Ortspolizeibehörde vorzulegen und nach Feststellung der Richtigkeit dieses Verzeichnisses durch die Ortspolizeibehörde die Liste dem Gerichtsvollzieher als Unterlage für die Versteigerung zu stellen.

Oberbürgermeister Hache und der Regierungskommissar Geh. Rath Kurlbaum bekräftigen diese Bestimmung als eine zwecklose und bedeutende Belastung der Ortspolizeibehörde, während Graf zur Lippe und Geh. Regierungsrath Bredt den Paragraphen im Interesse des Schutzes der ärmeren Bevölkerung lebhaft befürworten. Der Minister Friedberg hält es für zweckmäßiger, die vorliegende Bestimmung im Wege der Verordnung zu erlassen, als sie in die starr Form des Gesetzes zu gießen und dadurch die durch die Praxis sich etwa als notwendig ergebenden Abänderungen zu erschweren.

Trotzdem wird der Paragraph mit erheblicher Majorität angenommen.

Zu § 10 beantragt Vizepräsident v. Dechend, verfallene Wertpapiere, welche einen Börsen- oder einen Marktpreis haben, nicht in öffentlicher Versteigerung, sondern aus freier Hand zum Tageskurs zu verkaufen.

Der Antrag wird angenommen.

§ 13 bestimmt, daß der Ueberfluß, welcher beim Verkauf verfallener Pfänder erzielt wird, bei der Hinterlegungsstelle des Zins zu hinterlegen ist, falls der Verpänder denselben nicht binnen 14 Tagen abhebt.

Oberbürgermeister Bredt beantragt, diese Ueberflüsse in die Ortssparcasse fließen zu lassen, deren Eigentum sie nach Ablauf eines Jahres werden sollen.

Nachdem die Herren v. Weber, Dasselbach, Strudmann, Graf zur Lippe und der Referent Adams sich für dieses Amendement ausgesprochen haben, wird dasselbe angenommen.

Im Uebrigen wird die Regierungsvorlage unverändert genehmigt, und endlich die ganze Vorlage behufs nochmaliger redactioneller Revision an die Commission zurückverwiesen.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. (Schlußabstimmung über das Pfandleihgesetz.)

W.T.B. Berlin, 16. Dec. Abgeordnetenhaus. (Abendigung.) Erste Beratung der Vorlage über den Bau mehrerer Secundarbahnen. Chilemank der Regierung für das Wohlwollen, welches sie durch den Vorschlag der Bahn Altkirchen-Hachenburg zeige. Wagner spricht die Befriedigung über die Bahn Stralsund-Bergen aus und bedauert, daß die Bahn nicht gleich auf Anlagen ausgebaut werde. Wehr vermißt für Westpreußen die Bahnlinien Berent-Hohenstein, Oese-Nafel-Conig-Stralsburg-Bablonow. Angler beklagt ebenfalls, daß die Kreise Berent-Carthaus nicht berücksichtigt. Minister Maybach erwirbt, die Bahnen sollten neben wirtschaftlichen Zwecken auch noch den Landvertheiligungszwecken dienen. Die Anlagen seien auch nach diesen Gesichtspunkten projectirt, es kam darauf an, die Staatsbahnen da aufzubauen, wo die Privatthätigkeit erschöpft scheint; — man müsse Bedacht darauf nehmen, durch die Anlage zweckentsprechender Communicationsmittel Zustände zu vermeiden, wie sie das Land mehrfach in seinem Rechttheil erlebt. Alle diese Linien könne man aber doch nicht auf einmal bauen. In erster Linie müßten diejenigen Bahnen gebaut werden, welche die Ruhe und Sicherheit des Vaterlandes erhöhen könnten. Er hoffe auf diesem Wege der schrittweisen Ausbildung zeigen zu können, daß die Durchführung des Staatsbahnsystems dem Lande zum Segen gehe. Berger macht bemerkt, die Regierung scheine bei der Vertheilung der Bahnen nicht überall das Richtige getroffen zu haben; auf die alten Provinzen kämen von 37 Millionen allein 31, auf die neuen Provinzen nur 6. Er stelle derartige Rechnungen nicht gerne an, allein hier spränge das Mißverhältnis zu sehr in die Augen. Welterwald sei mit zwei völlig unzureichenden Bahnen bedacht, Westfalen bekomme garnichts. Der Referent empfiehlt eine Reihe von wünschenswerthen notwendigen Bahnen der Regierung für die nächste Secundarbahnvorlage, der heutigen Vorlage wolle er keinen Widerstand entgegenstellen. Berger tadelt die Art der Heranziehung der beteiligten Kreise, bespricht noch einige weitere projectirte Linien und spricht seine Verwunderung aus, daß die seit Jahren ventilirte Hohenstein-Bahn nicht auch vorgeschlagen worden sei; er empfiehlt die Vorberatung des Entwurfs durch die Budget-Commission. An der weiteren Debatte nehmen Gröben und Wenda theil. Die Vorlage wird darauf der Budget-Commission überwiesen.

Berlin, 16. Dec. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Professor Senkel zu Posen, dem Rechnungsrath Hoffer zu Dortmund, dem Kanalarbeiter Merres zu Sagan und dem Bürgermeister A. D., Kaufmann Franz Weisler zu Mittelwalde im Kreise Sabelschwerdt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Garnisur-Meister Beckmann bei der Gewehrfabrik zu Danzig das Kreuz der Inhaber des Königlich-Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem geistlichen Vicepräsidenten des Ober-Consistoriums Ober-Kirchenrath, Ober-Consistorial-Rath Dr. Brückner, den Charakter als Wirklicher Ober-Consistorial-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse verliehen. (R.-Anz.)

Gewinn-Liste der 3. Klasse 103. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 16. Dec. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

45 189 78 280 375 599 (900) 608 18 33 41 (300) 44 313 79 32 95 450 59 74 1066 (240) 90 166 76 (150) 241 85 93 314 94 46 2132 76 348 71 417 92 98 593 (150) 602 741 43 848 3102 20 245 345 69 456 92 539 94 640 64 79 705 26 30 40 60 894 938 46 4058 101 32 97 346 80 429 59 62 505 607 (150) 13 34 47 77 705 878 922 86 5093 94 195 251 56 95 346 98 428 89 37 95 628 (150) 29 83 714 78 843 51 (240) 59 61 (150) 74 908 6029 34 64 65 75 94 136 54 67 91 224 (150) 32 56 63 500 (180) 147 78 96 (150) 819 30 62 89 924 58 88 7064 (150) 84 101 56 242 45 64 65 93 326 45 432 69 501 90 626 68 82 700 24 64 68 89 (1800) 95 900 39 8021 (150) 312 18 28 418 (150) 58 24 (150) 44 69 87 628 878 912 9006 59 107 (240) 81 207 52 78 451 557 77 92 600 7 29 793 95 98 844 978.

10,108 261 332 428 28 70 71 83 85 502 (150) 8 82 635 45 747 817 31 946 58 67 11,023 (180) 166 241 (150) 506 29 96 404 61 64 99 503 21 56 806 25 28 955 (150) 57 12,041 73 119 40 18 (150) 350 72 97 459 65 72 (150) 86 527 35 607 (150) 69 712 804 22 24 986 13,049 96 107 82 209 24 (150) 26 (240) 329 40 67 595 618 (180) 25 27 52 734 74 91 14,006 39 120 79 252 84 321 28 46 62 (150) 488 522 27 54 58 610 48 52 870 97 80 15,009 53 85 94 96 99 165 84 237 50 307 81 84 (240) 92 451 607 54 68 759 65 99 843 49 948 16,011 35 47 83 84 240 58 307 61 417 36 75 552 620 30 46 758 82 850 (300)

66 95 903 64 17,115 31 39 86 200 (150) 83 335 48 444 56 79 99  
504 610 18 720 855 73 78 947 71 18,007 11 47 82 97 122 235  
65 89 362 75 527 32 79 621 40 86 93 704 47 61 80 (150) 920 73  
88 19 036 56 74 76 96 221 27 85 366 81 84 85 429 586 615 53  
80 808 (150) 38 907 20 61 86.  
20,080 83 147 88 250 72 301 53 57 60 62 414 546 608 57 62  
810 71 909 62 71 21,027 45 70 96 222 (150) 38 79 310 31 62 401  
78 79 687 710 32 809 (150) 43 913 22,062 80 109 28 83 85 206  
37 80 89 303 54 442 47 53 622 25 46 63 962 94 23,035 105 19  
45 (300) 55 228 33 86 331 422 62 74 517 45 89 664 810 20 37  
24,078 111 14 31 202 8 85 325 33 73 452 66 730 92 94 842 60 79  
916 71 25,039 67 166 86 92 (240) 214 31 (150) 39 65 331 86 553  
716 94 837 (150) 919 27 47 61 99 26,027 30 33 41 77 (150) 144 82  
(3000) 98 202 16 456 514 26 27 47 50 56 83 638 700 18 25 830  
933 46 52 27,059 171 (150) 221 58 62 65 325 68 88 405 625 44  
54 767 804 50 929 50 28,024 116 27 68 69 82 284 301 12 32 33  
425 53 84 (240) 631 46 702 27 51 58 914 44 29,044 46 93 139 59  
87 89 215 60 407 33 91 605 82 737 69 83 92 802 26 951 90.  
30,009 56 78 212 75 331 37 72 (180) 76 537 (150) 98 654 811 12 33  
39 67 939 77 85 31,034 87 231 303 56 449 78 81 509 46 622  
26 87 (180) 711 48 802 39 88 901 (300) 20 25 66 82 32,085 123  
32 57 229 96 313 25 96 498 571 (150) 97 654 71 13 48 833 37  
63 33,085 123 203 33 68 66 90 312 32 42 43 76 407 85 552 61  
51 709 17 18 991 32 37 34,027 47 148 82 93 279 398 (180) 40  
(150) 63 86 87 517 79 89 746 84 899 926 48 60 35,090 99 26  
316 435 598 666 (240) 704 33 73 (180) 96 823 62 972 36,009 10  
65 71 96 213 23 64 305 74 85 533 37 45 637 (150) 730 42 856  
942 37,020 80 133 234 73 95 324 (150) 34 63 68 73 402 516 670  
716 (240) 19 40 801 13 55 65 918 43 53 38,024 67 123 (180) 275  
95 348 417 67 504 65 97 615 40 73 76 514 57 843 66 72 90 95  
920 23 30 39,072 123 44 233 86 90 322 454 512 49 57 (150) 685  
715 27 28 800 28 44 88 93 902.  
40,001 19 127 (150) 81 91 257 67 (150) 323 467 514 35 62  
(150) 72 82 674 752 819 (150) 923 41,016 79 96 320 82 437 56 67  
537 616 700 12 15 (240) 32 864 (240) 937 71 90 (150) 42,050 73  
170 80 332 35 65 446 59 597 607 28 92 708 19 888 (150) 973  
43,129 49 51 72 276 326 65 81 89 90 (150) 98 451 71 73 621 700  
73 (150) 842 991 44,059 69 165 73 77 208 61 430 49 97 574 633  
43 62 (180) 69 74 710 20 21 75 800 999 45,016 (150) 18 20 (150)  
74 126 69 73 87 324 448 552 601 5 41 91 753 862 953 46,076  
82 125 71 92 230 47 53 81 332 40 72 442 50 537 60 80 653 796  
846 921 46 68 82 98 47,048 178 92 322 456 84 500 (150) 22 627  
49 84 708 34 65 (150) 92 823 958 48,010 99 143 55 75 93 288  
308 54 421 41 93 567 89 (150) 684 (150) 702 37 77 857 65 74  
928 69 81 89 49,005 9 24 57 84 151 206 34 58 381 410 39 94  
538 69 83 673 (150) 711 64 73 828 967.  
50,000 50 92 108 24 78 241 429 58 (150) 82 506 70 74 (150)  
697 729 35 63 90 832 927 (150) 98 51,013 120 223 (150) 316 62  
429 53 544 (180) 75 80 769 871 913 61 52,030 148 225 46 49  
323 445 69 (240) 513 23 24 32 606 709 828 30 34 69 92 971  
53,148 61 87 209 62 76 85 307 9 42 80 428 51 602 41 741 80  
(150) 828 913 57 58 67 54,176 (150) 85 287 324 79 537 (150)  
633 80 763 93 826 (180) 70 96 913 21 55,020 (150) 89 211 81 304  
30 (150) 34 456 80 517 24 91 633 97 99 755 70 837 43 904  
56,077 120 45 223 24 (150) 41 44 45 346 442 77 (240) 507 55 72  
75 626 27 (180) 49 706 15 812 37 71 (150) 78 901 57,047 63 77 97  
123 28 42 64 203 6 12 18 44 96 388 458 81 557 78 654 64 88  
834 (180) 63 67 85 88 (180) 58,090 105 211 301 62 415 47 571  
628 96 740 49 64 81 898 920 59,017 61 66 102 27 242 69 89  
423 35 76 592 663 807 39 55 72 917 47 (150) 62 82 (150).  
60,142 85 (150) 98 271 75 311 28 37 85 89 488 (300) 97 99  
(1800) 518 40 80 675 719 46 842 74 86 908 15 60 61,084 115  
200 (180) 14 (150) 63 87 326 41 54 77 431 543 639 49 74 80 819  
37 91 904 27 69 94 62,065 107 74 (150) 203 (150) 380 99 402 40  
75 670 77 80 89 726 30 805 19 26 920 49 62 63,201 389 90 403  
500 57 737 84 85 804 (150) 17 (150) 53 65 915 27 37 43 93 64,162  
291 315 (150) 56 434 63 88 (180) 500 21 54 58 60 73 622 49 96  
755 75 81 819 24 57 963 71 77 65,071 93 229 71 305 53 62 68 72  
465 85 (150) 544 639 781 90 819 923 (150) 40 55 66,063 127 61  
62 95 261 305 81 542 54 621 45 73 78 860 963 85 67,023 57  
77 169 314 51 474 607 28 60 68 88 796 832 41 71 900 (150) 48  
49 65 72 68,045 106 (150) 10 27 226 31 43 56 63 75 301 (180) 28  
52 420 59 (300) 543 63 71 647 727 42 48 (150) 83 821 23 26 972  
69,022 26 164 261 83 85 89 314 26 417 21 49 59 69 97 515 99  
604 46 (150) 826 932 45 48.  
70,056 63 75 102 11 226 32 61 (300) 344 72 82 435 93 520  
601 22 53 85 747 78 71,059 65 106 20 23 61 210 26 337 53 99  
462 83 516 56 71 614 36 748 60 834 65 88 945 69 76 (150) 96  
72,009 37 65 (150) 78 136 205 42 336 38 50 422 33 46 84 585 98  
656 73 76 807 73 73,109 14 206 7 57 78 369 76 90 410 65 530  
76 79 724 62 (150) 988 74,017 52 56 99 111 29 44 209 (180) 303  
6 58 72 444 594 607 20 50 83 710 873 912 75,001 14 45 131  
44 211 (150) 59 324 48 412 (150) 93 96 506 48 60 737 802 65 67  
932 77 76,002 48 131 67 227 38 90 99 300 63 83 87 447 55 79 97  
518 75 (150) 78 667 72 797 (300) 819 82 (150) 87 77,082 90 160 62  
94 95 234 54 63 65 304 19 31 71 495 554 74 636 86 706 34 47  
58 (180) 60 65 75 85 834 (150) 83 78,050 85 95 116 76 213 16 332  
97 488 525 34 58 71 663 86 95 725 42 57 78 862 934 53 79,054  
87 102 266 97 419 36 38 87 509 39 41 623 99 739 93 820 58 98  
900 42 93 95.  
80,032 (150) 58 80 113 26 (300) 57 (150) 81 276 333 460 73 539  
83 708 12 18 844 92 96 81,011 28 58 127 68 76 217 304 9 10  
44 77 97 411 34 75 617 68 750 95 97 801 98 986 82,009 13 161  
200 17 43 71 405 75 88 513 (150) 27 (150) 65 93 650 84 713 68  
853 75 (150) 79 83,029 101 5 (300) 12 26 80 81 233 222 405 (150)  
31 (300) 66 91 558 (150) 84 723 70 71 93 860 991 99 (150) 84,022  
121 32 67 (180) 86 218 41 69 319 88 461 537 44 82 609 16 717  
66 97 854 900 67 85,040 (150) 53 98 159 250 88 302 422 568  
706 78 835 994 86,005 117 93 244 73 365 405 22 49 99 516  
55 76 603 47 802 4 18 24 936 45 62 87,003 53 97 117 41 61 65  
234 51 57 390 (150) 424 52 566 (150) 80 90 823 92 704 58 43 88  
338 81 (150) 88,008 130 (180) 87 (300) 204 17 23 82 442 52 (180)  
59 540 613 43 50 842 81 912 (240) 75 (180) 90 96 89,012 62 66  
76 101 48 222 49 80 328 407 62 79 599 676 89 703 (180) 860  
90 943 46.  
90,009 (150) 20 48 65 188 290 403 87 509 46 (150) 82 711 33  
63 64 68 806 10 916 (180) 72 90 (150) 91,294 327 95 96 440 52  
89 572 613 60 783 816 33 50 51 58 63 88 90 92,161 85 89 205  
16 218 (240) 57 58 (150) 545 622 23 60 67 702 30 49 70 93 98 805  
11 32 70 983 93,012 170 269 351 74 440 63 618 21 37 76 94  
935 94,110 11 24 32 247 86 361 66 82 472 540 64 85 675 740  
830 37 57 976 86.  
© Berlin, 16. Decbr. [Die Anleihe-Vorlage.] Der Reichskanzler hat (wie schon telegraphisch gemeldet) dem Bundesrath einen Gesetzentwurf überreicht, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Zweite der Verwaltung der Post und Telegraphie, der Marine und des Reichsheeres unter Bezugnahme des Reichshaushaltes für das Etatsjahr 1881/82, und zwar ad a. 6,127,500 M., ad b. 9,373,511 M., ad c. 3,786,163 M., zusammen 53,369,174 M. Dieser Betrag zur Verrückung einmaliger Ausgaben soll in Bege des Credits flüssig gemacht werden und auf Höhe des Nominalbetrages jener Summe eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufgenommen und Schabanweisungen ausgegeben werden.  
[Die Nachricht von der bevorstehenden Wiederbesetzung der Stelle eines katholischen Feldpropstes des Heeres] ist, wie man hört, nicht richtig, da die Verhältnisse noch gar nicht dazu anstehen sind. Die Amtsentsetzung des Bischofs i. p. i. Ramsjanowski, des bisher ersten und einzigen katholischen Feldpropstes, erfolgte noch unter der Verwaltung des Grafen Moos, nachdem der Bischof Ramsjanowski gegen den Gebrauch der Garnisonkirche Kölns durch die Militärpolizei Einspruch erhoben hatte. Davon abgesehen wäre zu bemerken, daß bei der Entsetzung des katholischen Feldpropstes ausdrücklich dessen Erhebung zum Bischof verlangt wurde, damit derselbe keinem „Civill“-Bischof unterstellt werden könnte.

Telegraphische Depeschen.  
(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)  
Straßburg i. G., 16. Decbr. Wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ mittheilt, hat der Statthalter von Sr. Majestät dem Kaiser



